

# Verrohtes Menschenbild

Oliver Estavillo spricht mit seiner Kunst Kritik an der Gesellschaft aus

„Ich glaube an das Böse im Menschen“, gibt Oliver Estavillo lächelnd zu, während ein Graupelschauer das Bürgerhaus am späten Sonntagvormittag in Sulzfeld verdunkelt. Und eigentlich bedürfen die Bilder des aus Fulda stammenden Künstlers dieser Erläuterung nicht. Ähnlich schon wie Otto Dix malt Estavillo ein verrohtes, abgestumpftes, gewaltverherrlichendes Menschenbild auf.

Es sind groteske Figuren, die er mit Öl auf Leinwänden aufzieht und keinen Zweifel an der dunklen Seite des Mondes lassen. Obwohl sogar der Titel der Ausstellung „Pandämonium“ Abgründe erwarten lässt, gehen die farbenfrohen Figuren seiner Werke ein harmonisches Wechselspiel mit den friedlich anmutenden, geweißten Wänden ein. „Endlich wieder Farbe im Bürgerhaus“, freuten sich sogar die Landfrauen Sulzfelds noch vor der Eröffnung. So zumindest berichtete es Roland Schölch vom organisierenden Kulturkreis, umgeben von Bildern, die von Tod, Zerstörung, und Gewalt sprechen.

Jedenfalls scheinen auch die Besucher, diesem schwarzen Humor kaum widerstehen zu können. Spätestens dann, wenn zur Erklärung dieser zweidimensionalen, menschlichen Schlachtfelder die dazugehörigen Titel erklingen. „Furiendisco“ oder „Kannibalenmeeting“ zaubern nahezu jedem Schaulustigen ein verschmitztes Grinsen ins Gesicht. Es sind Werke, die den Beobachter fesseln und in einen Dialog zwingen. Geradezu als würden sie fragen: „Na, und wie böse bist du?“.

Renate Schmidt, eine langjährige Freundin des deutsch-amerikanischen Künstlers, weiß aus eigener Erfahrung



*VON TOD, ZERSTÖRUNG UND GEWALT* erzählen die Bilder von Oliver Estavillo, die im Bürgerhaus in Sulzfeld zu sehen sind.  
Foto: Nagel

wie schwer es ist, sich vom Anblick der Ölgemälde zu lösen. „Es hat sich nie ausgeguckt“, bewundert sie die konsequente Detailtiefe Estavillos. Er selbst bezeichnet sich als versessenen Perfektionisten und beschreibt, wie sehr er mit sich selbst ringt, bis er einem Bild endlich Vollendung zuschreiben kann. Was nach einem aussehrenden Prozess klingt, gibt Estavillo Energie. „Die Kunst ist mein Lebenselixier. Ich muss einfach immer weiter malen“, erklärt er mit einem Leuchten in den Augen. Und auch wenn sich der Künstler nicht selbst

dazu bekennen möchte, spricht die Detailverliebtheit seines Werkes von einer tiefen Zärtlichkeit.

Vielleicht also gibt es ja doch Hoffnung für den Glauben an das Gute im Menschen.  
Sabrina Nagel

## **i** Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist bis zum 11. Februar im Bürgerhaus zu sehen. Geöffnet ist die Schau dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung unter (0 72 69) 78 15.